

Mifid-Liste noch lange nicht abgearbeitet

Einige Banken schließen Großprojekt erst 2019 ab

Börsen-Zeitung, 11.9.2018
jsc Frankfurt – Das seit Jahresbeginn wirksame Regelwerk Mifid II fordert Banken und Sparkassen stärker als ursprünglich geplant. Sechs von zehn Instituten haben für die Umsetzung der überarbeiteten EU-Finanzmarkttrichtlinie „viel mehr“ oder „etwas mehr“ Ressourcen eingesetzt als zuvor veranschlagt, zeigt eine Umfrage der Beratungsgesellschaft PPI. Das Regulierungsvorhaben, das etliche Vorschriften für den Handel mit Wertpapieren und die zugehörige Finanzberatung bündelt, wurde von

Neben Kosten sehen die Banken weitere Nachteile: Die Beratungsgespräche dauern länger, was laut mehr als jedem zweiten Befragten zu Unmut bei Kunden führt und laut knapp einem Viertel der Institute sogar Erlösausfälle nach sich zieht. Einige Institute dünne die Produktpalette aus und streichen etwa „komplexe“ Produkte wie Optionscheine und Zertifikate von der Liste oder aber Anlageberatungsmandate und geschlossene Fonds. Um die Vorgaben zu schultern, automatisieren viele Banken die Prozesse, denken

Telefonmitschnitt treibt Aufwand

Anteil der Banken, die einen „sehr hohen“ oder „eher hohen“ Aufwand sehen, in %



© Börsen-Zeitung

50 befragte Institute

Quelle: PPI

24 von 50 befragten Instituten noch nicht vollständig abgeschlossen oder hat dort Folgeprojekte nach sich gezogen. Einige Institute sehen den Stichtag der endgültigen Umsetzung sogar erst im kommenden Jahr.

Die Gesellschaft hatte im Juli Privatbanken, Sparkassen und Kreditgenossen sowie weitere Bankadressen zum siebten Mal befragt. Schon seit 2014 hat die Branche demnach Schwierigkeiten mit einer rechtzeitigen Umsetzung. Den meisten Ärger haben Banken mit den Aufzeichnungspflichten (siehe Grafik). Handelsaufträge müssen dokumentiert werden, wozu die umstrittene Aufzeichnung von Telefongesprächen gehört. Auch Melde- und Transparenzpflichten gelten als Kostentreiber, während die Regeln für Handelsalgorithmen und Hochfrequenzhandel nur wenige Adressen belasten.

über neue Preismodelle nach oder schränken die Anlageberatung ein.

Vertrauen verloren

Die Vorteile des Regelwerks fallen aus Branchensicht bescheiden aus: 41 der 50 befragten Institute sehen keine Wettbewerbsvorteile oder neue Geschäftsfelder, etwa durch weitere Angebote und Dienstleistungen. Auch führt mehr Transparenz im Handel aus Sicht der meisten Banken nicht zu sinkenden Kosten. Verlorenes Kundenvertrauen kann Mifid II zehn Jahre nach dem Höhepunkt der weltweiten Finanzkrise laut der Umfrage nicht zurückgewinnen: Dies sei „wahrscheinlich nicht“ oder „bestimmt nicht“ der Fall, sagen 39 der 50 befragten Banken.

► Wertberichtet Seite 6

